

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 194.

Verneinungs-Anschluß
Nr. 7.

50. Jahrgang.
Donnerstag, den 23. August

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennige

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtrat bringt hiermit die nachstehend unter 2 ersichtlichen, am 1. Oktober d. J. in kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen zur allgemeinen Kenntnis.

Wegen den zu derselben Zeit Gesetzeskraft erlangenden, auf die Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen sich beziehenden Gesetzesvorschriften wird noch besondere Bekanntmachung erlassen werden.

Lichtenstein, am 21. August 1900.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Vom 30. Juni 1900.

Artikel 8.

I. Hinter § 114 der Gewerbeordnung wird eingeschaltet:

§ 114a.

Für bestimmte Gewerbe kann der Bundesrat Lohnbücher oder Arbeitszettel vorschreiben. In diese sind von dem Arbeitgeber oder dem dazu Bevollmächtigten einzutragen:

1. Art und Umfang der übertragenen Arbeit, bei Akkordarbeit die Stückzahl;
2. Die Lohnsätze;
3. Die Bedingungen für die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen zu den übertragenen Arbeiten.

Der Bundesrat kann bestimmen, daß in die Lohnbücher oder Arbeitszettel auch die Bedingungen für die Gewährung von Kost und Wohnung einzutragen sind, sofern Kost oder Wohnung als Lohn oder Teil des Lohnes gewährt werden sollen.

Auf die Eintragungen finden die Vorschriften des § 111 Abs. 2 bis 4 entsprechende Anwendung.

Das Lohnbuch oder der Arbeitszettel ist von dem Arbeitgeber auf seine Kosten zu beschaffen und dem Arbeiter nach Vollziehung der vorgeschriebenen Eintragungen vor oder bei der Uebergabe der Arbeit kostenfrei auszuhandigen.

Die Lohnbücher sind mit einem Abdruck der Bestimmungen der §§ 115 bis 119a Abs. 1 und des § 119b zu versehen. Im übrigen wird die Einrichtung der Lohnbücher durch den Reichskanzler bestimmt.

Auf die von dem Bundesrate getroffenen Anordnungen findet die Bestimmung im § 120e Abs. 4 Anwendung.

Artikel 11.

I. Im § 134 der Gewerbeordnung wird als Abs. 3 eingeschaltet:

In Fabriken, für welche besondere Bestimmungen auf Grund des § 114a Abs. 1 nicht erlassen sind, ist auf Kosten des Arbeitgebers für jeden

minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch einzurichten. In das Lohnzahlungsbuch ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen; es ist bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhändigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzureichen. Auf das Lohnzahlungsbuch finden die Bestimmungen des § 110 Satz 1 und des § 111 Abs. 2 bis 4 Anwendung.

II. Im § 134 b Abs. 1 Ziffer 2 der Gewerbeordnung wird am Schlusse hinzugefügt: mit der Maßgabe, daß die regelmäßige Lohnzahlung nicht am Sonntage stattfinden darf. Ausnahmen können von der unteren Verwaltungsbehörde zugelassen werden.

Artikel 12.

Der § 136 Abs. 1 der Gewerbeordnung erhält folgenden Zusatz:

Eine Vor- und Nachmittagspause braucht nicht gewährt zu werden, sofern die jugendlichen Arbeiter täglich nicht länger als acht Stunden beschäftigt werden, und die Dauer ihrer durch eine Pause nicht unterbrochenen Arbeitszeit am Vor- und Nachmittage je 4 Stunden nicht übersteigt.

Artikel 13.

Der letzte Absatz des § 138a der Gewerbeordnung erhält folgende Fassung:

Die untere Verwaltungsbehörde kann die Beschäftigung von Arbeiterinnen über sechzehn Jahre, welche kein Hausweien zu besorgen haben und eine Fortbildungsschule nicht besuchen, bei den im § 105c Abs. 1 unter Ziffer 3 und 4 bezeichneten Arbeiten an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen nachmittags nach fünfenehalb Uhr, jedoch nicht über achteinehalb Uhr abends hinaus gestatten. Die Erlaubnis ist schriftlich zu erteilen. Eine Abschrift derselben ist in den Fabrikräumen, in welchen die Arbeiterinnen beschäftigt werden, an einer in die Augen fallenden Stelle auszuhängen.

Bekanntmachung.

Dem Aufrufe des Deutschen Hilfskomitees für Ostasien und dem von der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau an die Gemeinden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes noch besonders ergangenen Ersuchen entgegen zu kommen, ist bei dem Gemeinderatsmitgliede und Wäckermeister Herrn **Joachim Willina**, sowie bei dem Kirchenrechnungsführer und Strumpfwebermeister Herrn **August Schneider** und beim Gemeindevorstand a. D. **Heinrich Reinhold** hier eine **Sammelstelle** errichtet worden.

Beträge bittet man in die bei diesen Personen ausliegenden Sammellisten einzutragen zu wollen.

Der Gemeinderat hofft, daß auch unsere Gemeinde bei diesem patriotischen Liebeswerke wieder ein Zeugnis ihrer opferbereiten und patriotischen Gesinnung ablegen wird.

Ködlig, den 21. August 1900.

Der Gemeinderat.

Reinhold,
Gem.-Vorstand.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 7. September nachmittags in Stettin ein und mit ihnen der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Prinz Heinrich, Prinz Albrecht, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, sowie Prinz Maximilian von Baden. Die Stadt Stettin hat für das Kaiserpaar und die kaiserlichen Gäste Dampfer zu einer Oboerfahrt gechartert.

* Die Kaiserin Friedrich leidet zeitweilig an heftigen neuralgischen Schmerzen und begiebt sich auf ärztlichen Anraten demnächst zum Aufenthalt nach Italien.

* Der Kaiser wird in diesen Tagen im Habichtswalde bei Kassel Versuchsfahrten mit Automobilen unternehmen, um deren Verwendung für militärische Zwecke zu prüfen.

* Se. Majestät der König hat sich heute Mittwoch vormittag auf dem Hofe der Schützenkaserne von den nach China gehenden beiden Kompanien des 6. Ostasiatischen Infanterie-Regiments persönlich verabschiedet.

* Se. Majestät der König verlieh dem in den Ruhestand tretenden Bürgermeister von Siebenlehn

Friedrich Julius Wolf das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens.

* Prinz Max von Sachsen hat die Berufung als Professor für kanonisches Recht und Liturgie an die Universität Freiburg in der Schweiz angenommen.

* Pensioniert wurden in der deutschen Armee vom 1. Juli bis 15. Aug.: 2 Generalleutnants, 5 Generalmajore, 4 Obersten, 5 Oberleutnants, 13 Majore, 22 Hauptleute, 3 Oberleutnants, 9 Leutnants; in Summa 63 Offiziere. Ohne Pension wurden verabschiedet 4 Leutnants. Ausgeschieden sind 3 Oberleutnants und 11 Leutnants. Somit beträgt der Gesamtverbrauch an Offizieren in dem oben genannten Zeitraum 81. Rechnet man hinzu, daß für die ostasiatische Expedition bis jetzt — die in Aussicht stehenden Transporte nicht inbegriffen — 348 aktive Offiziere abgestellt wurden, so ergibt sich, daß die aktive Armee in den letzten sechs Wochen um 429 Offiziere geschwächt wurde.

* Zur weiteren Verminderung des Schreibmerkes bei den preussischen Gerichten ist dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach auf Anordnung des preussischen Justizministers die Anschaffung von Schreibmaschinen für die Gerichtsbehörden im Gang.

Italien.

Mailand. Der Mörder Brezzi hat den Mailänder Advokaten Filippo Turati zu seinem Verteidiger gewählt und gerichtlich ist ihm noch der Advokat Mario Martelli, der Präsident der Mailänder Advokaten-Kammer, als offizieller Verteidiger bestellt worden. Turati ist einer der bedeutendsten Führer der italienischen Sozialisten und vertritt im Parlament den fünften Mailänder Stadtkreis; er besitzt eine sehr bedeutende Rednergabe. Bevor er sich zur sozialistischen Partei bekannte, hatte Turati sich unter den kriminal-Sociologen Italiens bereits einen hervorragenden Namen erworben.

Rumänien.

* In Bukarest wurde eine Kundgebung gegen das Verhalten der Bulgaren veranstaltet, an der sich alle Klassen der Bevölkerung, insgesamt etwa 30 000 Menschen, beteiligten. In einer daran anschließenden Versammlung wurde ein Beschlusstrat angenommen, in dem die Handlungsweise der Bulgaren verurteilt und das energische Vorgehen der Regierung gebilligt wird.

Belgien.

* Die Meldung, daß König Leopold von Belgien nach der Insel Wight abreise, um daselbst mit der Gräfin Lonyay zusammenzutreffen, ist un-

richtig. Trotz der Vermittelung des Papstes lehnt der König die Ausöhnung mit seiner Tochter ab.

Serbien.

* Der Hofstaat des Königs Milan ist aufgelöst und sind dessen Chargen aufgehoben worden.

Rußland.

* In einem kaiserlichen Ukas vom 17. August wird die Ausfuhr von Waffen und Pulver nach China verboten.

Südafrika.

* Wie berichtet wird, sind De Wet und Delarey 20 Meilen vor Pretoria aufgetaucht und in der Richtung über Hebron nach Nordwesten abgegangen. — Der Sekretär des Virengenerals Botha, der in Neapel ankam, erklärte, der südafrikanische Krieg werde noch sehr lange Zeit dauern, da die Engländer trotz ihrer gewaltigen Streitkräfte keine Fortschritte machten. Außerdem teilte der Sekretär, Baron Soudberg, mit, daß die Goldminen infolge Mangels von Pumpen beinahe wertlos geworden seien.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 22. August.

*— Am Körnerdeich war man gestern Fischdieben, die seit einiger Zeit dort ihr Unwesen treiben, auf der Spur. Es gelang jedoch nicht, denselben habhaft zu werden.

*— Das in der Jahrmaktsnacht vom 17. zum 18. Mai dieses Jahres aus dem Gartenhause des Restaurateurs Herrn Hauschild gestohlene Fahrrad, welches einem auswärtigen Gasthofsbesitzer gehörte, ist, wie man uns von zuverlässiger Seite mitteilt, in diesen Tagen wieder ans Tageslicht befördert worden und glaubt man auch den Dieb ermittelt zu haben.

*— **Mülten St. Niklas.** Als Vikar an die hiesige Volksschule ist Herr cand. theol. Reichel aus Lichtenstein gewählt worden.

*— Es dürfte den Touristen, welche die sächsisch-böhmische Grenze berühren, die Mitteilung der Zollsätze für Zigarren von Nutzen sein, zumal hierüber noch vielfach Unklarheit herrscht. Nach Oesterreich sind gesetzmäßig zollfrei 10 Stück Zigarren, jedoch nur für Grenzbenutzer und für Reisende als Reisebedarf, wenn die Zigarren nicht über 21 Zentimeter lang und 13 Millimeter dick sind. Der Zollsatz für 100 Kilogramm ist 52,5 fl. Außerdem ist noch für jedes Kilogramm Zigarren 11 fl. Lizenz zu bezahlen. Bei der Einfuhr nach Deutschland beträgt der Zoll für 100 Kilogramm Zigarren 270 Mk. (1 Kilogramm 2,70 Mk.). Zollfrei sind Zigarren im Gewichte bis zu 50 Gramm, daher 8 bis 10 Stück Zigarren, weil diese noch nicht ganz 50 Gramm wiegen.

*— Nach den letzten amtlichen Bekanntmachungen verteilen sich die Konfessionen auf die einzelnen Kreishauptmannschaften Sachsens folgendermaßen: Bautzen: 347,770 Lutheraner, 259 Reformierte, 34,892 Römisch-Katholische, 34 Deutsch-Katholiken, 1834 andere (außerdem 278 Israeliten); Dresden: 1,005,529 Lutheraner, 2959 Reformierte, 51,908 Römisch-Katholische, 312 Deutsch-Katholiken, 4079 andere (2867 Israeliten); Leipzig: 906,616 Lutheraner, 6520 Reformierte, 23,793 Römisch-Katholische, 501 Deutsch-Katholiken, 2586 andere (5109 Israeliten); Zwickau: 1,351,755 Lutheraner, 800 Reformierte, 29,692 Römisch-Katholische, 581 Deutsch-Katholiken, 5132 andere (1648 Israeliten). Das ergibt für das gesamte Königreich: 3,611,670 Lutheraner, 10,538 Reformierte, 140,285 Römisch-Katholische, 1428 Deutsch-Katholiken, 13,631 andere, 9902 Israeliten.

Dresden. Am Montag nachmittag sprang auf der Baumstraße ein Mann von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen der Linie Waldschlößchen-Strehlen. Er fiel so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig. Flüchtig geworden nach Unterfischlagung von 2500 Mk. ist der in einer Fabrik der Inselstraße hier beschäftigte 35jährige, aus Leipzig gebürtige Buchhalter Franz Emil Lorenz Mez. Von dem Flüchtling fehlt jede Spur.

Chemnitz. Während der diesjährigen Herbstmanöver werden in der Zeit vom 29. August bis 19. September hier 500 Offiziere, 7000 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 700 Pferde untergebracht.

Zwickau. Der Maurerlehrling Martin Holte ward am Dienstag so unglücklich durch einen Motorswagen überfahren, daß ihm beide Beine amputiert werden mußten.

Zwickau. Der 19 Jahre alte Arbeiter Karl Vogel aus Planitz, der seine Geliebte, die 18jährige Rosa Falk daselbst, durch 3 Messerstiche schwer verletzte, hat sich im hiesigen Untersuchungsgefängnis erhängt.

Zwickau. Um eine ausgeschriebene Schumannsstelle im Vorort Wilkau haben sich 115 Bewerber gemeldet.

Zittau. Beim Baden ertrunken sind in einem der städtischen Teiche bei Eichgraben der

10jährige Glaser und der 11jährige Berndt aus Eichgraben. Die Knaben waren dort an eine gefährliche Stelle geraten.

Crimmitschau. Bei einem auf dem hiesigen Güterbahnhof angekommenen Viehtransport, bestehend aus 85 Schweinen und 24 Schafen, wurden 24 Schweine tot aufgefunden. Dieselben, größtenteils einem hiesigen Viehhändler gehörig, wurden sofort vom Kavaller abgeholt.

Wlauen i. N. Auf dem Bahnhof Weischlitz wurde ein italienischer Arbeiter verhaftet, bei dem man eine Anzahl Patronen sowie einen Revolver vorgefunden hatte. Der Mensch trieb sich betrunken in einem Wartesaal des Bahnhofes umher. Als er bei dieser Gelegenheit einmal zu Boden stürzte, fielen einige Patronen aus seinen Kleidern heraus, wodurch man auf ihn aufmerksam wurde. Der Mensch wurde alsbald zur Anzeige gebracht. Bei einer Durchsichtung seiner Kleider fand man auch den Revolver. Der Italiener, der sich wegen verbotenen Waffentragens zu verantworten haben wird, wurde von dem zuständigen Herrn Gendarm in Weischlitz festgenommen und an das hiesige Gerichtsgefängnis abgeliefert.

Neumark. Klempnermeister Max Heinz hier, welcher beim Getreideabladen vom Boden einer Scheune stürzte, hat Bruch beider Arme, Kopfverletzung und Gehirnerschütterung erlitten und ist dem königl. Krankenhause Zwickau zugeführt worden.

Birna. Ein schlechtes Tauschgeschäft machte ein hiesiger Einwohner, der bei seiner Heimkehr sein Fahrrad in die Hausflur hinstellte und es dort stehen ließ. Als er am anderen Morgen nach seinem Stahlröhrlein sich umschaute, war dasselbe nirgends zu sehen; an der Stelle aber, wo er es hinterlassen, stand — ein alter Spazierstock!

Striefen. Aufsehen erregten am Montag in den späten Nachmittagsstunden auf der Wittenberger Straße zwei weibliche Wesen, welche sich gegenseitig erbittert in die Haare fuhren und dabei ihre holden Stimmen in nicht allzu schwacher Weise ertönen ließen. Die in wenig lebenswürdiger Weise kämpfenden Lieber erst dann von einander ab, als sie sich gegenseitig die Haare ausgerissen und von dem darüber sich lustig machenden Publikum beobachtet sahen.

In **Schöneberg** bei Cunevalde trank der 45 Jahre alte Steinarbeiter Wagner aus einer Bierflasche, welche anstatt Bier Schwefelsäure enthielt. Der bedauernswerte Mann starb am anderen Tage unter qualvollen Leiden.

In **Gnaaschwitz** bei Bautzen fiel das 4jährige Töchterchen eines Arbeiters in den Mühlkanal und ertrank.

Altschke. Am Sonnabend fand die Wahl des neuen Gemeindeoberhauptes statt. Bewerber hatten sich nicht weniger als 72 gemeldet, darunter 2 Offiziere und neun Bürgermeister, sowie eine große Anzahl Gemeindevorstände. Es wurde Ratsekretär Müller-Dresden im ersten Wahlgang mit 11 gegen 4 Stimmen gewählt.

Sarth. Die Filzfabrikfirma Jul. Fein Söhne erhielt von der Militärverwaltung in Berlin einen Auftrag von 700 Paar Wachtstiefel für die deutschen Truppen in China, zur Lieferung innerhalb 4 Tagen. Zur festgesetzten Stunde konnten die Stiefel versandt werden.

Geier. Ein ungefähr zwei Jahre altes Kind fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Wassertrog. Die sofort herbeigeeilte Hilfe kam leider zu spät, sodaß das Kind ein frühzeitiges Ende fand.

Zanzuan. Der Mulden-Chemnitzthal-Sängerbund veranstaltet seinen ersten Sängertag am 13. Oktober in Mühlau. Der Reinertrag des großen Konzertes wird den in China kämpfenden sächs. Truppen zuteil.

Adorf. Die königl. Kreishauptmannschaft in Zwickau hat die verstatutarische Bestimmung, daß Kellnerinnen vom Bedienen in Schankwirtschaften auszuschließen seien, als ungesetzlich aufgehoben.

Neues aus aller Welt.

† **Berlin.** Fast sämtliche Kohlenarbeiter Berlins, etwa 20 000 Mann, sind gestern in den Streik eingetreten. Sie stellen folgende Forderungen: Täglich 10stündige Arbeitszeit, 40 Pfg. Stundenlohn, für Ueberstunden 50 Pfg., sowie Freigabe des 1. Mai. Der Verband der Kohlen-Großhändler hat vorläufig jede Verhandlung mit dem sozialdemokratischen Transportarbeiterverband abgelehnt, aber der Lohnkommission das Zugeständnis gemacht, 3,70 Mk. statt des geforderten Tagelohnes von 4 Mk. zu bewilligen. Die Arbeitszeit wollen die Großhändler sich nicht verkürzen lassen, ebenso verweigern sie die Freigabe des 1. Mai. — Der 15jährige Arbeiter Stramm aus Lichtenstein (?) tötete einen 60jährigen Arbeiter mit einem Holzkloben im Streit. Der Mörder wurde verhaftet.

† **Altenburg.** Auf dem Ottschachte der Friedensgrube bei Meuselwitz stürzte der Grubenarbeiter Gustav Bergner aus Meuselwitz von einem Wagen der Kohlenbahn und fand dabei seinen Tod.

† **Altenburg.** Die Nähmaschinenfabrik von L. D. Dietrich ist am Montag abgebrannt. † In **Mainz** (S.-A.) warf das zweijährige einzige Söhnchen des Fleischermeisters S. im Schlachthaus einen Topf siedenden Wassers um, dessen heißer Inhalt sich über den kleinen Körper ergoß und entsetzliche Brandwunden hervorrief. Das Kind ist unter den qualvollsten Schmerzen gestorben.

† **Halle.** Der Verbandskongreß der deutschen Kriegsveteranen ist am Sonnabend vormittag in Gegenwart der höchsten Behörden feierlich eröffnet worden. Die Beratungen des Kongresses, welcher von Delegierten ganz Deutschlands besetzt worden ist, haben drei Tage in Anspruch genommen.

† **Halle.** Der 12jährige Knabe Spomner wurde von einer Nachbarsfrau ermahnt, ihre Kinder nicht wieder zu schlagen. Darüber erbost, zog der Junge sein Taschmesser und stach die Frau mehrere Male in den Arm.

† **Kassel.** Der Bürgermeister Gohlke in Homberg bei Kassel, der mit der Stadtvertretung in Fehde lebt und sein Amt gekündigt hat, hatte sich um die Bürgermeisterstelle in Cranz bei Danzig beworben und war in engere Wahl gekommen. Die dortige Stadtvertretung hatte sich nun um Auskunft an die Homberger gewandt. Als solche sandte man ihr das Kreisblatt ein, worin das Antwortschreiben der Vertretung auf die Kündigung des Bürgermeisters veröffentlicht war, in dem es heißt: die Amtsniederlegung Gohlkes sei seine erste und einzige gute That für die Stadt. Dies hatte zur Folge, daß Gohlke in Cranz nicht gewählt wurde. Hierauf hat er jetzt Magistrat und Stadtverordnete, 24 Personen, wegen Beleidigung und Vermögensschädigung verklagt.

† **Mainz.** Im Vororte Wackerheim hat ein Landwirt mit einer Mistgabel auf der Straße einen Husaren erstochen, ein zweiter Husar wurde verletzt.

† **München.** Die ganze Familie des Arztes Dr. Spieß in Bruck ist infolge des Genußes vergifteter Wurst gestorben.

† **Dortmund.** Der „Weiß. Merkur“ weiß zu melden, daß dem armen Milan jetzt das Leben bezw. das Pumpen ordentlich sauer gemacht werde. Er stehe schon auf der ominösen „Schwarzen Liste“ der Karlsbader Geschäftsleute. Diese warnen alle Kollegen „vor einem gewissen Milan, früher König von Serbien, bezüglich Kreditgebung“ und fügen bei, daß bei Bestellungen des Erzherzogs stets Barzahlung zu beanspruchen, andernfalls die Ware nicht abzuliefern sei.

† **Jena.** In Nr. 185 der „Jenaeer Zeitung“ ist folgendes Inserat zu lesen: „Am dem bevorstehenden Bäckertag zu begegnen, suche ich schon jetzt zwei akademisch gebildete Bäckergehilfen, welche meine Prozente und Schulden gründlich zu verrechnen verstehen, auch sonst wissen müssen, wo mich der Schuh drückt. Kautionsfähige Bewerber, welche über ihre bisherigen Erfolge genauen Nachweis führen können, werden bei hohem Salair sofort angestellt. Eduard Köhne, Dampfbäckerei.“

† **Hildburghausen.** Ein gewisser Goeppert in Pfersdorf erstach seine Schwiegermutter.

† Auf dem Rittergutshofe in **Wenigenanna** war der herrschaftliche Förster Fischer mit einem an Kolik erkrankten Pferde beschäftigt, das plötzlich infolge eines Anfalles ausschlug und den Benannten mit einem Hinterfuß ins Gesicht traf, so daß ihm die Nase, beide Backenknochen und ein Auge zerschmettert wurden. Es wird bezweifelt, ob der Schwerverletzte mit dem Leben davonkommen wird.

† **Osterode.** Besucher und Spaziergänger fanden am lehrder Berge ein kleines Mädchen mit durchschnittenem Halse tot im Gebüsch. In dem Kinde wurde die achtjährige Tochter des Arbeiters Veuershausen hier erkannt.

† **Marientburg.** In Hoppenbruch tötete der Maurer Schwabe den Restaurateur Kortmann gelegentlich eines Tanzkränzchens.

† **Arnstadt.** Beim Läuten wurde der Einwohner Hütter in Gisleben von der im Schwunge befindlichen Glocke erfaßt und an die Wand geschleudert, sodaß ihm der Hinterkopf fast zertrümmert wurde. An dem Aufkommen des Schwerverletzten zweifelt man.

† **Walkenried.** In der Mühle des Kloster-gutes Wildgishof ist der 35jährige Müller Straß bei Reparatur eines Riemens in das Getriebe des Mühlenwerks gezogen worden, wobei ihm der Körper von der Hüfte bis zur Leistengegend zerquetscht und das rechte Bein arg verletzt worden ist. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

† **Hörde.** Das „Hörder Volksblatt“ meldet: In der Nacht zum Sonntag erdroffelte in Barop der Arbeiter Prohlesky seine Ehefrau, seine 6 Jahre alte Tochter und seine zwei Söhne im Alter von 4 und 1½ Jahren. Der Mörder wurde verhaftet.

† **Wien.** Die hiesige „Reichswehr“ berichtet, daß der in der Pacoli-Affaire verwickelte Generalstabshauptmann Friedrich Ledocowsky, der durch den Ehrenrat seiner Charge verlustig erklärt wurde, weil er dem Leutnant Pacoli vom Duell abriet, als Gemeiner bei einem Ulanenregiment eingereiht wurde, um noch drei Wochen abzu dienen.

† **Belgrad.** In Jnskyj wurde ein Muechel-mord an dem angesehensten Serben Ivan Ivanovic verübt.

† **Paris.** Am Montag fand ein heftiger Messerkampf zwischen französischen und italienischen Glasarbeitern in dem Vororte St. Denis statt. Auf dem Platze blieben 30 Schwerverwundete, fast durchweg Franzosen, während die Italiener ihre Verwundeten forttrugen, bevor die Behörden erschienen.

† **Petersburg.** Bei den Uebungen der Narew'schen Minenkompanie im Lager bei Pulkust plachte auf dem Ruderboot eine Plattermine. Das Boot wurde zerstört. 9 Soldaten wurden schwer verletzt; 5 davon starben.

Telegramme.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

London, 22. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Die verbündeten Truppen sind in Peking eingedrungen, nachdem sie die Mauern gesprengt hatten. 4000 bewaffnete chinesische Christen leisteten ihnen Unterstützung; die Fahnen der Verbündeten wehen über dem kaiserlichen Palast. In den Straßen wird noch fortgesetzt gekämpft, die Chinesen leisten hartnäckigen Widerstand. Die Gesandtschaften konnten sich nur deshalb solange behaupten, weil die Chinesen ihnen Munition verkauften.

Hannover, 22. Aug. Gestern Abend fand hier eine Abschiedsfeier der für Ostasien neuformierten III. Kompanie des V. ostasiatischen Infanterieregiments statt, zu der sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte. Der kommandierende General des X. Armeekorps, Generalleutnant von Stünzner, hielt eine Ansprache, in der er den ausziehenden Truppen glückliche Reise, Ruhm und siegreiche Heimkehr wünschte, wobei er noch betonte, daß der größte Teil der jetzt Ausziehenden dem Heurlaubenstaube angehört. Er sprach die Hoffnung aus, daß es ihnen unter der bewährten Führung des Feldmarschalls Waldersee gelingen werde, die an sie herantretenden schweren Aufgaben zu lösen, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser. Heute nachmittag wurden die Truppen mit Sonderzug nach dem Voßstedter Lager befördert.

Berlin, 22. Aug. Zum Hauptquartier des Grafen Waldersee wurde noch in letzter Stunde der Reserve-Leutnant des III. Pionierbataillons zur Nidda als Dolmetscher kommandiert.

Rom, 22. Aug. Graf Waldersee traf um 7 Uhr etwa mit Genaslin und Gefolge in Rom ein; der Feldmarschall trug die Tropenuniform und wurde auf dem Bahnhof empfangen vom Flügeladjutanten Brusati, dem Zeremonienmeister Tozzoni, dem Kriegsminister und den Mitgliedern der deutschen Botschaft. Graf Waldersee wurde zunächst in den Königssalon geführt, bestieg dann mit Gefolge Hofequipagen und fuhr unter lebhaften Viva-Rufen einer großen Menge, die sich am Bahnhof versammelt hatte, in das Hotel Quirinal. Er ist mit sämtlichen Offizieren zu heute morgen 10 Uhr vom König zum Frühstück geladen worden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 22. Aug. Unterbrochen treffen Dampfer mit kranken oder verwundeten Offizieren

und Soldaten aus Südafrika in den englischen Häfen ein. Der gestern in Southampton angekommene Dampfer „Canada“ hatte 81 Offiziere und 992 Soldaten an Bord, darunter nur 60 Verwundete.

London, 22. Aug. Das Kriegsamt macht große Anstrengungen, die Meldungen, nach denen unter den kanadischen Soldaten in Südafrika zahlreiche Spione entdeckt wurden, die den Buren Mitteilungen über die Bewegungen der englischen Truppen machten, zu verheimlichen. Demgegenüber stellen die Blätter fest, daß 20 Kanadier zu je 10 Jahren Gefängnis wegen Verrates verurteilt wurden und daß davon allein sieben englischer Abkunft sind.

Anarchistisches.

Berlin, 22. Aug. Die Anarchisten hatten zu gestern Abend eine öffentliche Versammlung einberufen mit der Tagesordnung „Liebknecht und der Anarchismus“. Der Referent, Buchbinder Dempwolf, berührte nur mit wenigen Worten das angemeldete Thema, um dann auf die Besprechung des Attentates in Monza überzugehen, wurde aber vom überwachenden Beamten daran verhindert, der die Versammlung auflöste.

Triest, 22. Aug. Der Kaufmann Vesely in Triest wurde wegen anarchistischer Umtriebe verhaftet.

Genève, 22. Aug. Die hiesige Polizei verhaftete den Pariser Anarchisten Joseph Sagnac, der drohende Ausdrücke gegen den Kaiser Franz Joseph geäußert; bei seiner Durchsicherung fand die Polizei auf einem falschen Namen lautende Pässe vor.

Mailand, 22. Aug. Die Witschuld des Bruders Lorenz des Mörders Bressi wird jetzt als erwiesen angesehen, obgleich es sich zunächst nur um eine Mitwisserschaft zu handeln scheint. Der Anarchist, der Bressi in Mailand und Monza begleitete, scheint nunmehr in der Person eines gewissen Luigi Granotta aus Binella festgestellt worden zu sein; das Telegramm, das Bressi wenige Tage vor dem Attentat in Piasenza erhielt, ist erwiesenermaßen von ihm.

Ring erkrankt.

München, 22. Aug. Der Dichter Hermann Ringg ist schwer erkrankt, sein Zustand ist besorgniserregend.

Streik-Nachrichten.

Dankirchen, 22. Aug. Außer den dreitausend Hafenarbeitern und Heizern sind nunmehr auch die Segelmacher und Kohlenträger in den Ausstand eingetreten. Eine Zusammenkunft zwischen den Ausständigen und den Arbeitgebern ist resultatlos verlaufen.

Paris, 22. Aug. Die Laternenanzünder beschloffen, in den Ausstand zu treten, falls ihre Forderungen von der Gesellschaft nicht angenommen würden.

Der Schah von Persien.

Budapest, 22. Aug. Die Ankunft des Schahs von Persien ist jetzt auf Anfang September festgesetzt; er wird festlich empfangen werden und mehrere Tage hier verweilen.

Frankreich erwachsen Unannehmlichkeiten.

London, 22. August. Nach englischer Meldung soll die marokkanische Regierung angeblich

in einer neuen Zirkularnote gegen die Einverleibung des Tonat-Gebietes seitens Frankreichs protestiert und die englische (!) Regierung um Unterstützung gebeten haben.

Ueber das Gurgeln der Kinder.

Von einer Kinderfreundin.

Es ist auffallend, welche große Anzahl von Kindern alljährlich von der bösen Kinderkrankheit, der Diphtheritis, dahingerafft werden. Soviel auch die Aerzte mit Einsprizen von Heilserum arbeiten, es ist und bleibt doch eine große Menge von Kindern, die den Eltern von der tödlichen Krankheit entrisen werden. Wenn man auch bis jetzt noch kein radikales Vorbeugungsmittel gegen diese Krankheit kennt, so kann man doch meistens etwas vorbeugen, indem man die Kinder, sobald sich auffällige Krankheits-symptome zeigen, gurgeln läßt.

Das Gurgeln geschieht mit Maun und auch mit Kaltwasser. Ein Theelöffel voll Maun wird in einem Wasserglas mit warmem Wasser aufgelöst, das Kaltwasser erhält man dagegen fertig zum Gurgeln in der Apotheke. (Bei Erwachsenen ist Chloraurum Kali zu empfehlen, und zwar ein Theelöffel voll auf 1/2 Liter Wasser, aber auch diese sollten es sehr vorsichtig anwenden und nichts davon hinunterschlucken!)

Bedauerlicherweise ist es aber Thatsache, daß nur ein ganz geringer Teil der Kleinen imstande ist, zu gurgeln, — sie sind eben nicht daran gewöhnt worden. Ich selbst habe oft genug beobachtet, wie die Kinder sich vergeblich gequält haben, zu gurgeln, sie bekamen es nicht fertig, ohne die Flüssigkeit zu verschlucken. Ich gebe ja zu, daß die Kinder aus sogenannten „guten Familien“ schon frühzeitig an die Mundpflege gewöhnt werden, aber bei den unteren Schichten, da hat doch wohl niemand daran gedacht, die Kleinen an solche Dinge zu gewöhnen, — dazu hat gewöhnlich die Hausfrau und Mutter nicht die genügende Zeit. Tritt nun plötzlich eine Epidemie auf und zeigen sich bei einem Kinde, welches bis dahin nicht gegurgelt hat, verdächtige Erscheinungen, welche auf Diphtheritis hindeuten, so wird der Arzt sofort Gurgeln mit Maun resp. mit Kaltwasser verordnen — aber das Kind ist dann in vielen Fällen überhaupt nicht imstande, zu gurgeln, und zum Lernen ist es dann zu spät.

Verünftige Eltern sollten daher ihre Kinder von klein auf daran gewöhnen, wenigstens mit klarem Brunnenwasser allmorgentlich Mund und Rachen zu reinigen. Gurgeln ist stets stärkefördernd für die Schleimhäute und beseitigt jeden üblen Geruch, kommen dann Tage der Not, in denen der Würgeengel jener schrecklichen Seuche durchs Land geht, dann haben die Eltern zu Anfang der Krankheit im Gurgeln mit Maun wenigstens ein wirksames Vorbeugungsmittel, es kann daher nicht warm genug für das Gurgeln eingetreten werden.

Stadtbad.

Wasserwärme am 22. Aug. nachm. 1 Uhr: 17° R

Mittelmäßige Witterung.

Donnerstag, den 23. Aug.: Meist heiteres und trocknes Wetter mit wenig veränderter Temperatur.

Mohrenapotheke Lichtenstein-Gallenberg

empfehlen
Medizin.-Weine,

als:
**Malaga,
Madeira,
Portwein,
Samos,**

Medizinal-Ungarwein
(Tofayer),
in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen
zu billigsten Preisen.

Zum Manöver 1900

werden gegen 6000 Stk. Militär-Einquartierungs-Schlafdecken billig verkauft von 1 M. 50 Pfg. an bis 6 Mark und zum Verleihen der Decken von 1 Nacht bis 4 Nächte à 1 Stk. 20 Pfg., von 5 Tagen bis Ende des Manövers à 1 Stk. 10 Pfg. pro Nacht. Fracht hin und zurück muß der Leihhaber tragen. Leihgeld muß voraus bezahlt werden. Decken, welche beschädigt werden, müssen bezahlt werden. Das Leihgeld wird zurückgerechnet, Probedecken werden franco zugesandt bei (H.316611.)

August Weisfogel,
Engrosdeckenhandlung in Leipzig,
Sainstr. 21.

ff. neues
Delikatesz-Sauerkraut,
à Pfund 15 Pfg.,
empfehlen
Julius Küchler.

Versende von jetzt ab täglich
frische Preiselbeeren
in Körben, zum Tagespreis gegen
Netto Kasse.
Glauchau.
Sächsischer Beeren-Siederei
H 3,6234b) **Otto Trömel.**

ff. Italienische
Kur- und Tafel-Weintrauben,
à Pfund 40 Pfg.,
bei
Julius Küchler.

Mohren-Apotheke
Lichtenstein-G.
Drogerie Kräutergerölbe
feinst. Medizinal-Dorsch-Lebertran
in Flaschen zu 30 und 50 Pfg.,
ausgewogen à Pfund 80 Pfg.

Reparaturen
an
**Fahrrädern, Nähmaschinen
und Wringmaschinen**
besorgt billigst
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
J. Werner,
Lichtenstein, an der Brücke.

Blick-Zehrpläne
der
Kgl. Sächs. Staatsbahnen,
à 20 Pfg.,
sind noch vorrätig in der
Expedition des „Tageblattes“.

Das beste Schönheitsmittel, welches die Haut von allen Unreinigkeiten befreit und zarten, schneeweißen Teint erzeugt, ist
Bergmann's Lilien-Milch
von Bergmann & Co. in Nade-
beul-Dresden. Borr. à Flasche Mk.
1.50 bei: **Alban Thupf.**

Ofenlack,
tief schwarz und glänzend,
per Fl. 0.30, auch ausgewogen,
empfehlen
**Drogerie und Kräutergerölbe
zum roten Kreuz.**

Greeshorbronce
giebt den bronzierten Gegenständen einen blattgold-ähnlichen Ueberzug, der nie verschwindet.
Zu haben in der
Drogerie und Kräutergerölbe
zum roten Kreuz.
Italiener Rotwein
garantiert reiner Naturwein,
p. Fl. 70 Pfg., 10 Fl. 6.50 ercl. Flasche,
empfehlen
Drogerie und Kräutergerölbe
zum roten Kreuz.

Jeder lesen! Streng reell!
Weltberühmt!
Polardaunen
(Geflügel geschl.) — Nur 3 Mark per Pfund.
Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Uebertrifft an dauernder Haltbarkeit, Weichheit u. Kaltbarkeit alle and. Sort. Daunen zu gleichen Preisen! In Folge der Polardaunen ähnlich! Garantiert neu! Beste Weichheit! Vollständig gedreht! Für bürgerliche u. feine Ausstattungen, ebenso für Hotel- u. Anstalts-Einrichtungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes beliebige Quantum sofort geg. Nachnahme! Rückgekauft werden bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 70 i. Wehlal.
Proben (auch Muster geeigneter Bettstoffe) umsonst und portofrei.



Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Heute **Donnerstag** von 6 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Max Landgraf.**

Concert-Salon,

Schützenplatz.
 Täglich während des Schützenfestes
2 grosse Vorstellungen.

Unter anderem:
Gastspiel
 der großartigen Barterre-Akrobaten Truppe „Laares“
 mit 6 verschiedenen Doppelsaltomortales.
4 Personen.
Unglaublich. Staunenerregend.
 Jeden Abend zum Schluss:
Lichtenstein auf Stelzen.
 Komisches Gesamtspiel. Großer Lacherfolg.
 Anfang der Vorstellungen nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.
 Heute **Mittwoch** abends 8 Uhr
Grosse Eröffnungs-Vorstellung.
 Von 7 Uhr an
Pökelschweinsknochen mit Klößen.
 In der Erwartung, dem geehrten Publikum auch in diesem
 Jahre etwas Gediegenes bieten zu können, ladet zu zahlreichem
 Besuch ergebenst ein. **Hermann Geissler.**

Tanz-Unterricht von Ernst Uhlig.

Mein Kursus beginnt
Dienstag, den 28. August, abends 8 Uhr
 im neuen Schützenhaus.
 Anmeldungen werden noch angenommen.

Deutsches Haus, Hohndorf.

Vom 22. bis 27. August
General Boum Staunen-
 erregend!
 24 Jahre alt, 12 Kilo schwer, 75 cm groß.
16 Biere. Diverse Speisen.
 Ladet hierzu freundlichst ein und sehet zahlreichem Besuch entgegen.
 Ergebenst **Louis Wagner.**

Nur während des Schützenfestes! Gesellschaft Apollo aus Leipzig. Kinematograph (lebende Photographien).

Die lebenden Riesenphotographien, die grössten Sehens-
 würdigkeiten des 20. Jahrhunderts,
 dargestellt durch den Photographen (verbesserten Kinematograph).
 Alles, was in der Natur und im Leben sich abspielt, wird auf das
 Genauste wiedergegeben. Nur die neuesten u. interessantesten Bilder werden
 vorgeführt. — **Szenen aus dem Burenkrieg** (Transvaal), u. **China**,
Straßenszenen von Berlin und Paris, **Militärszenen** etc., **Se. Maj.**
der Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich und **Kaiser Wilhelm**
 anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen **Friedrich**
Wilhelm am 6. Mai 1900 in Berlin.
Se. Maj. Kaiser Wilhelm in Wiesbaden am 16. Mai 1900.
General Cronje übergibt infolge 10facher Uebermacht
des Generals Roberts demselben seinen Degen.
 Das Geschäft wird durch eigene elektrische Lichtanlage
 brillant erleuchtet.
Eröffnungs-Vorstellung Donnerstag nachmittag 6 Uhr.
 Stündlich eine Vorstellung. Letzte Vorstellung abends 10 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.
 Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
 Ergebenst ladet ein **Armin Börno.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so plötzlich von uns
 geschiedenen Gatten, Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers,
 des Privatiers
Friedrich Emil Nözold,
 können wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise der
 Liebe und Teilnahme unsern
aufrichtigsten Dank
 auszusprechen, insbesondere der wohlöbl. Bäcker-Innung
 Lichtenstein - Callenberg für das freiwillige Tragen zur
 letzten Ruhestätte.
 Lichtenstein, den 21. August 1900.
 Frau **E. P.** verw. **Nözold**
 nebst übrigen Hinterlassenen.

Wohrenapotheke Lichtenstein-Callenberg

Drogenhandlung Kräuterergewölbe
 empfiehlt
MAGGI
 zum Würzen der Speisen.
 Billigste Berechnung bei Nachfüllung.

Meine Verlobung mit Miss **Edith Over**, Tochter des
 Kaufmanns Mr. A. Over in London, beehre ich mich **nur**
hierdurch anzuzeigen.
 London, im August 1900.

Walther Fankhänel.

Neues Magdeburger Sauerkraut

empfehlen à Pfund 12 Pfg.
Louis Arends.

Einige geübte
Cartonnagen-Arbeiterinnen,
 sowie ein
Laufbursche
 werden sofort gesucht.
W. G. Siefert, Cartonnagen-Fabrik.

Von heute ab
 hochf., fette u. zarte geräucherte
Lachs-Heringe,
 à Stück 10 Pfg.,
 bei **Zulius Küchler.**

Neues Sauerkraut
 empfiehlt **Albert Köchermann,**
 Hohndorf.

Wirklich mehrlreiche
Speise-Kartoffeln,
 5 Liter 28 Pfg., 2 Liter 13 Pfg.,
 empfiehlt **Zulius Küchler.**

Zur Anfertigung aller Arten Drucksachen

in einfachen
 und besseren Manieren
 halte mich bestens empfohlen.
Saubere und schnelle Ausführung
 bei **niedrigen Preisen**
 wird zugesichert.
Wilhelm Bärsch,
 Buchdruckerei.
 (Carl Matthes Nachf.)

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch
Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts
 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.
 Ein gutes
Pferd
 ist zu verkaufen. Wo? sagt die Ex-
 pedition dieser Zeitung.

Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

Beilage zu Nr. 194.

50. Jahrgang.
Donnerstag, den 23. August

1900.

Wirtschaftskrisen.

In vielen Industriezweigen werden jetzt Klagen laut über klauen Geschäftsgang. Die chinesischen Wirren, deren Ende noch niemand abzusehen vermag, haben Unsicherheit und Störungen in den ausländischen Geschäftsbeziehungen hervorgerufen. Selbstverständlich hat unsere große Ausfuhr-Industrie unter diesen ungünstigen Zeitverhältnissen schwer zu leiden. Aber auch in jenen Industriezweigen, die hauptsächlich auf den Inlandsmarkt angewiesen sind, deuten viele bedenkliche Erscheinungen darauf hin, daß manches „faul im Staate Dänemark“ ist. Zahlreiche Arbeiter-Entlassungen sind bereits vorgenommen worden und hier und da wird bereits der Befürchtung Ausdruck verliehen, man halte Lohnherabsetzungen nicht mehr für ausgeschlossen. Bei einem weiteren Umsichgreifen dieser industriellen Schwierigkeiten wäre eine Erschütterung unseres gesamten Erwerbslebens unvermeidlich. Mangelnde Gemüter sehen bereits eine der mit Recht so gefürchteten Handelskrisen, die gewöhnlich eine Bankrott-Epidemie im Gefolge haben, heraufziehen.

Zu solchen trüben Befürchtungen liegt unserer Meinung nach vorläufig noch keine Veranlassung vor. Unsere industrielle Entwicklung beruht im Großen und Ganzen auf einer so soliden Grundlage, daß wir ruhig annehmen können, unsere Industrie wird die Störungen im Geschäftsleben, die durch die unsichere politische Lage hervorgerufen worden sind, siegreich überwinden. Durch die jetzigen Störungen werden nur die ungesunden Erscheinungen getroffen und beseitigt, die durch ein wüßtes Börsen-Spekulantentum im Laufe der Zeit hervorgerufen worden sind. Wir meinen die ungesunde und durch nichts gerechtfertigte ungeheure Steigerung der Kurse gewisser Industriepapiere.

Die niedrige Verzinsung der Staatspapiere hat bekanntlich in den letzten Jahren viele Leute veranlaßt, ihre Gelder in besser verzinslichen Industriepapieren anzulegen. Dieser Kapitalandrang verführte nicht allein zu zahlreichen Neugründungen, die besser unterblieben wären, sondern er trug auch dazu bei, die Kurse solider Industriewerte in fabelhafter Weise in die Höhe zu treiben. Durch die unverwundliche Spielerei des Publikums, das durch Börsenspekulationen mühelos reich zu werden hofft, wurden die solidesten Industriepapiere zu Spekulationswerten umgewandelt. Früher oder später mußte hier ein Rückschlag eintreten, mußte ein unerbittlicher Heilungsprozeß eingeleitet werden, um den wirtschaftlichen Markt von den Schäden zu befreien, die durch wagehalsige Spekulationsmanöver hervorgerufen worden sind. Die gegenwärtigen kriegerischen Ereignisse haben den Ausbruch der jenseitigen über die Ausfuhr-Industrie hinausgreifenden Geschäftskrisen nur beschleunigt, nicht aber verursacht. Bedauerlich ist nur, daß so viele Arbeiter durch die Ausschreitungen des Spekulantentums in Mitleidenschaft gezogen werden.

Wenn nun angesichts dieser Vorgänge staatliche Maßregeln gegen das unsittliche Börsenspiel erbeten werden, so braucht man sich in Börsenkreisen wahrlich nicht mehr zu wundern. Denn hier ist die Selbsthilfe der am meisten betroffenen Klassen, und dazu gehören in erster Linie die Kleinkaufleute, Kleinunternehmer und Arbeiter, ohne jeden Erfolg. Hoffentlich gelingt es dem Staat, ein Mittel zu finden, welches die Auswüchse an der Börse beseitigen hilft, damit Handel und Wandel einen neuen Aufschwung erfahren und der trübe Blick in die Zukunft durch ein helles Aufleuchten verdrängt wird.

Aus Stadt und Land.

Pirna. Als in einem hiesigen Gasthaus am Sonnabend früh ein seit zwei Tagen dort wohnender, kaum 18 Jahre alter Schreiber aus Dresden trotz Klopfens und Rufens die Thür seines Zimmers nicht öffnete, verschaffte man sich gewaltsam Zutritt. Der junge Mann wurde erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder hatte von seinem Vorhaben seine Eltern, deren einziges Kind er war, bereits brieflich in Kenntnis gesetzt, so daß diese alsbald hier eintrafen.

Loschwitz. Der Zimmermann und Hausbesitzer Karl August Voigt in Oberloschwitz hatte die von den Bäumen seines Nachbarn Zble auf sein Grundstück hinüberhängenden Wipfelzweige

abgeschnitten, dabei aber auch solche mit beseitigt, bei denen dies nicht der Fall war. Zu letzterem Vorgehen war er nicht berechtigt, er hatte sich somit der Sachbeschädigung schuldig gemacht, wemöglich diese nur als fahrlässig angesehen werden kann. Das Urteil des königl. Amtsgerichts zu Dresden lautete auf 20 Mk. Geldstrafe oder vier Tage Gefängnis.

Unkersdorf. Der in Gorbitz geborene, zuletzt hier selbst wohnende, etwa 34 Jahre alte Arbeiter Max Engert war seit längerer Zeit, ohne eine Spur hinterlassen zu haben, verschwunden. Erst dieser Tage erhielt die Gattin des E. aus Südafrika Nachricht über den Verbleib ihres Mannes, zugleich aber auch die Todesbotschaft. E. hatte in den Reihen der Buren gekämpft und war in einem der letzten Gefechte, tödlich verwundet, in englische Gefangenschaft geraten; dort ist er bald seinen Wunden erlegen.

Arnsgrün bei Adorf. Im Laufe dieses Jahres wurden auf hiesiger Gemarkung bis jetzt 34 Kreuzottern getötet und abgeliefert. Die meisten dieser Reptile wurden in einem entlegenen Thale, am Teltersweinbache, angetroffen. 16 Stück erlegte allein der Schüler W. Müdiger von hier.

Wylau. In große Besorgnis ist die hier wohnhafte Familie des Druckmeisters Ernst insofern gesetzt worden, als über den Verbleib des 15jähr. Sohnes derselben, welcher in Plauen als Musterzeichner in der Lehre stand und hier kurze Zeit bei seinen Eltern zu Besuch weilte, seit dem 5. d. M. jede Nachricht fehlt. Mit Dank würden es daher die Eltern des Vermissten begrüßen, wenn ihnen recht bald eine Nachricht von irgend welcher Seite über den Aufenthalt bzw. das Schicksal desselben zugehen würde.

Sainichen. Zu der Nacht zum Sonntag kurz vor 12 Uhr entstand in Ottendorf im Pfeilschen Wohnhause Feuer, dem das umfangreiche Gebäude in kürzester Zeit zum Opfer fiel. Bei der reichen Nahrung, auf dem Boden war viel Holz, Heu und Stroh aufgespeichert, die das Feuer fand, griff dasselbe so rasch um sich, daß die acht Familien, die das Haus bewohnten, fast nur das nackte Leben retten konnten.

Sainichen. Dem Gutsbesitzer Kempe in Greifendorf gingen auf dem Felde die vor eine Heumäschine gespannten Pferde durch. K. wurde zu Boden geworfen und erlitt am Körper schwere Schnitt- und Quetschwunden.

Grimma. Im benachbarten Grethen stürzte der 13jährige Schulknabe Oskar Viebold, der einem Gutsbesitzer bei der Erntearbeit helfen wollte, vom Wagen herab, als die Pferde mit einem Ruck anzogen. Er fiel so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung und einen leichten Genickbruch erlitt, wozu er kurz darauf starb.

Zettau. Am Sonntag früh wurde in einem Garten in Pfarredorf ein älterer, unbekannter Mann an einer Leiter erhängt aufgefunden. Der Leichnam wurde gerichtlich aufgehoben und in die Halle nach Wieba gebracht.

Oppach warf eine Kuh ein Kalb mit 2 Köpfen. Es verendete bereits nach einer halben Stunde. Die Kuh mußte sofort geschlachtet werden.

Geringswalde. Beim Abfeuern eines Völlerschusses während des Schützenfestes verlegte sich der Weber Förschner schwer im Gesicht, sodaß er zur Behandlung eine Klinik in Leipzig aufsuchen mußte.

Neues aus aller Welt.

† **Berlin.** Lautjammernd brach in der Kugelhavenerstraße ein junges Mädchen zusammen, welches infolge zu starken Schüttelns von Magenkrämpfen befallen worden war. Erst nach langen Bemühungen gelang es, das vor Schmerz ohnmächtig gewordene Mädchen ins Bewußtsein zurückzurufen. Dieser Vorfall illustriert wieder einmal die bösen Folgen des leidigen, übertriebenen Schüttelns und sollte jeder sorglosen Mutter erneut Veranlassung geben, auch in dieser Hinsicht die Töchter zu überwachen.

† **Neustadt a. O.** Vor mehr als 40 Jahren wanderte ein junger Mann von hier nach Amerika aus, wohin ihn der Unmut darüber getrieben hatte, daß sich seine von ihm verehrte Nachbarstochter während seiner längeren Wandererschaft verheiratet hatte. Auch er heiratete in Amerika und erwarb

sich ein gutes Auskommen. Aber sein Weib und sein einziges Kind starben, und das Heimweh trieb den Vereinsamen zurück nach dem lieben Orathale. Zwar fand er gar vieles verändert, aber auf Befragen erfuhr er, daß die einst von ihm so innig Geliebte noch lebe und Witwe sei. Die alte Liebe erwachte wieder, er suchte die auch Vereinsante auf und man kam bald überein, den früher beabsichtigten Bund fürs Leben nun doch noch zu schließen, und so wird der Standesbeamte in nächster Zeit den 71jährigen Bräutigam mit der 70jährigen Braut für den Rest ihres Lebens vereinigen.

† **Zückelberg (S.-A.).** Eine 17jährige Magd des Gutsbesizers Friedemann wollte sich selbst verbrennen. Sie setzte sich zu diesem Zwecke in der Scheune in einen Schlitten und zündete das darunter liegende Stroh an. Die Unthat wurde aber bemerkt und das Mädchen aus dem Feuer herausgeholt. Der Brand griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit die Scheune mit allem Inhalt vom Feuer aufgezehrt war.

Ein Schicksal.

Roman von E. Volbrecht.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Zuweilen nahm Pips seinen Platz am Nachbartpulte ein. Er hatte allerhand Geschäfte angeknüpft, deren Saldo er allein in den Händen behielt. Es erschienen Kunden — oft recht vornehm aussehende Herren —, welche der Prinzipal unverzüglich in den anstößenden Salon führte. Nie gewährte er dem Buchhalter Einblick in diese Art der Verhandlungen und ebensowenig in die Zahlenreihen, die das Buch enthielt, welches er so wohl hinter Schloß und Riegel zu halten wußte. — Das einzige, was verräterisch an des Buchhalters Ohr schlug — war das Klingeln von Geld, das Klarren des eisernen Geldschrankes.

„Ein sonderbares Möbel für einen Salon!“ hatte er sich nicht enthalten können zu äußern, als man die große Kasse aus dem Komptoir in den Nebenraum schleppte.

„Ich glaube, es steht niemanden zu, sich hierüber Bemerkungen zu erlauben,“ hatte Herr Rabener jun. sehr bissig entgegnet.

Sein Benehmen gegen den alten Buchhalter schwankte zwischen erzwungener Herablassung und mürrischer Verdrossenheit. Seine Nebseligkeit von ehemals hatte er gänzlich eingebüßt. Er war offenbar eifrig bemüht, sich ein Ansehen als „Herr“ zu geben.

Der Buchhalter fand dies gewissermaßen natürlich. Was ihn aber sehr erzürnte, war, daß das Singvögelein keine Ahnung von der strengen Unnahbarkeit eines Comptoirs zu haben schien.

Kaum war Pips am Morgen zwischen elf und zwölf in der Schreibstube erschienen und schickte sich an, die Briefe zu überlesen, welche die Post gebracht hatte, so wirbelte seine Frau auch schon hinter ihm drein. In sehr nachlässig umgeworfenem Schlafrock mit einem koketten Häubchen auf dem unfrisierten Haar, stößte sie dem alten Steinbach ein heimliches Grauen ein. Sie erwiderte seinen Gruß mit einem vertraulichen Kopfnicken und trat zu ihrem Manne.

„Pips, ich langweil' mich, wo bleibst Du?“ sagte sie mit ihrem böhmisch-deutschen Accent und setzte sich auf seine Knie.

Er schlang seine Arme um sie und küßte sie schallend. Dem Buchhalter stieg vor Scham und Erbitterung das Blut in die von Falten durchfurchten Wangen.

Mitunter auch sagte Pips:

„Geh', ich hab' keine Zeit.“

„So laß mich Dir helfen, Pipserle!“

„Bitte sehr, von Geschäften versteh' ich sehr viel; mein Bruder ist ja auch Kaufmann.“

Und Fifi ergriff einen der Briefe (Herr Steinbach hätte ihn ihr entreißen mögen) und öffnete das große graue Couvert.

„Du — der Graf P. möcht' fünftausend Gulden von Dir borgen. Er fragt an, wann er Dich sprechen darf,“ spricht sie, mit dem Briefe vor der Nase, „laß ihn nur recht zahlen.“

Mit einem verlegenen Blick auf seinen Buchhalter greift Pips nach dem Brief und zieht ihn weg.

„Was fällt Dir ein,“ ruft er barsch und schiebt sie von sich, „geh' hinein!“

„Ja, aber es hat doch so darinnen gestanden,“
 klopft sie, und mit ihrem stereotypen Lächeln,
 ist ein Lächeln wie dasjenige des Krokodils —
 das Herz bleibt dabei kalt wie Eis, tritt sie an des
 Buchhalters Tisch.

Er schreiet sehr eifrig und sieht nicht auf.
 „Ist er nicht ein rechter Krampus, mein Mann?“
 fragt sie mit jener Protektormiene, die sich im Ge-
 spräch mit Herrn Steinbach annimmt.

Er zwingt sich zur Freundlichkeit und sagt
 einige Worte zur Entschuldigung des angeklagten
 Herrn Prinzipals.

„Sie sind gewiß ein viel besserer Chemann,
 als mein Hausmann,“ spricht die junge Frau mit
 einem schmolenden Blick auf Pips.

„Wer weiß!“ erwiderte der alte Buchhalter,
 doch ein wenig geschmeichelt.
 „Ich werde nächstens Ihre Frau und Tochter
 besuchen,“ sagt Pips eines Tages.

Er erschrickt. — Er weiß selbst nicht, warum
 er erschrickt. Es ist doch eine Ehre! Aber wäh-
 rend er Frau Rabener das letzte Wort versichert, ist
 ihm zu Mute, als habe er einen Löffel Wermut
 verschluckt.

„Gehst Du mit?“ fragt Pips ihren Mann.
 Er murmelt etwas Unverständliches. Er fühlt
 keine Veranlassung, sich Magdalena zu nähern, es
 wäre denn, sie durch Vorführung seiner Frau zu
 demütigen.

„Ich habe keine Zeit,“ ruft er endlich.
 „Adam im Paradiese
 hatte Langeweile oft —“

trällerte das Singvögelein im Hinangehen.
 Am folgenden Sonntag Morgen tritt sie ihren
 Visitingang an. — Zwar könnte sie fahren
 aber es ist doch eine gar so kleine Entfernung. Zu-
 dem — man muß sich doch den Vorstadtleuten ein-
 mal in großer Toilette zeigen.

Und so segelt sie denn die breite Hauptstraße
 dahin. Aus den Läden, die sich in nichts von
 denen eines Provinzstädtchens unterscheiden, stürzen
 die Verkäufer, die gerade nichts zu thun haben, und
 schauen ihr nach. Jeder, der an ihr vorüberkommt,
 bleibt stehen und sieht sich um. Selbst aus den
 Stellwagen, die in den siebenziger Jahren als Vor-
 boten der Tramway den Verkehr zwischen der Alt-
 und Neustadt Prag und den Vororten vermittelten,
 gafft man der geputzten Dame nach.

Die Schleppe ihres schwarzen Moirée antique-
 Kleides segt den Staub von der Straße, der in
 einer grauen Wolke hinter ihr her wirbelt und sich
 an dem Saum und in den Falten desselben fest-
 hält. Sie trägt eine Sammtmantille von carmoisin-
 roter Farbe und ein weißes Hütlein mit einer
 Straußfeder. In ihren Ohren und an ihrer Brust
 funkeln Brillanten, und über das Armgelenk und
 den deckenden paillegelben Handschuhen ist an jede
 ihrer Hände ein schweres goldenes Armband ge-
 schoben. Sie ist klein und dick und wankt etwas
 beim Gehen. Ihr Gesicht ist recht unbedeutend.
 Sie hat Schminke aufgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Die Einfalt vom Lande. Junge Hausfrau
 (zur neugewagierten Köchin): „Nächste Woche haben
 wir großen Hausball — wissen Sie auch, was Sie
 zu thun haben? — Köchin: Herrjott, da müßte ich
 wohl gar noch schnell Tanzstunde nehmen?“

Ein Kenner. Gattin: „Ich glaube, die
 Schriftsteller, die in den Wigblättern immer über
 die Ehe spotten, sind Junggesellen; vielleicht ist
 nicht einer von ihnen verheiratet.“ — Gatte: „Das
 glaube ich auch; wenn man verheiratet ist, vergeht
 einem das Wigemachen!“

Scharfsinnig. Dienstmädchen (geheimnisvoll):
 „Gnäd' Fräulein, im Salon ist ein Herr, der um
 Ihre Hand anhalten will!“ — Fräulein: „So,
 woher wissen Sie das?“ — Dienstmädchen: „Na,
 wie er eintrat, da hat er gleich dem Geldschrank
 eine Kuhhand zugeworfen!“

Geistesgegenwart. Frau (zum Manne, der
 um drei Uhr nachts nach Hause kommt): „Mann,
 wie spät ist es denn?“ — Mann: „Ich glaube ein
 Uhr“ (indef schlägt es drei). — Frau: „Du irrst
 Dich, es schlägt drei.“ — Mann: „Ach, Unsinn!
 Die Uhr stottert.“

Vom schwäbischen Landsturm. Aus der
 guten alten Zeit. Obermann: „Hauptmann, i moin,
 bei dem b'ändige Wetter, des mer seit 14 Tag hab'n
 solltest no morge wieder amol ausruke lasse, jont ver-
 lernt je de Malefiz-Gleichschrittlause wieder ganz!“
 Hauptmann: „So, moinst? Bei dera Wärm? Do
 kriegst mi' net drau!“ — Do magit no morge deiner
 Alte net helle(n), Grumbiera — Kartoffeln rausthue,
 du fackler Knoch!“

Südafrikanisches. Lord Roberts beauftragte
 einen Obersten, dem Burengeneral De Wet in den Rücken
 zu fallen. — „Nun, ist mein Befehl ausgeführt?“
 fragte er einen zurückkehrenden Verwundeten. — „So
 ziemlich!“ erwiderte dieser. Nur ist der Oberst nicht
 den Buren in den Rücken, sondern in die Hände
 gefallen!“

In der Schule. Lehrer: „Denke Dir also mal,
 Heinrich: Deine Mutter legt hierhin vier Eier, dort-
 hin zwei Eier. . . Du lachst?“ — „Ja! Da kennen
 Sie meine Mutter schlecht! Die kann gar keine Eier
 legen!“

Ein Baria. Herr J.: „Wo ist denn Ihr Ver-
 einslokal?“ — Anti-Alkoholist: „Wir haben keins —
 wir werden nämlich bei jedem Wirt' nausgeschmissen.“

Pflichttreue.

Ich fürche den Aker mit scharfen Pflug,
 Der immer nur Disteln und Dornen trug,
 Und freu in die braune Furche die Saat,
 Wie oft ichs auch vergeblich that.

Die einen mahnen: „Du solltest ruhn,
 Das ist ein traurig mühseliges Thun.“
 Die Andern vergelten mein Müh'n mit Spott
 Und fragen höh'nend: „Wann lohnt Dirs Gott?“

Ich schweig und thue nach meiner Pflicht;
 Die Arbeit ist mein, die Ernte nicht;
 Und hat der Herr mit dem Aker Geduld,
 Entzieht er auch nicht dem Knechte die Huld.
 Julius Sturm.

Lesefrüchte.

Hart wird zuletzt die Haut, die diese Streich' empfangen,
 Und hart der Sinn, dem hart es in der Welt ergangen.
 (Müder.)

Zwei werden nicht satt: wer Wissen und wer Reichtum sucht.
 (Arabisches Sprichwort.)

Erstklassige Fahrräder. Die man ein Fahrrad
 inserat, einen Fahrradprospekt oder irgend eine sonstige An-
 preisung eines Fahrradfabrikates, so fällt fast regelmäßig
 unser Auge auf das Wort „erstklassig“. Die Fabriken, die
 wirklich tadellos gute Fahrräder bauen, die das Wort erst-
 klassig verdienen würden, gebrauchen es verhältnismäßig am
 wenigsten, um so lauter schreien es Diejenigen hinaus, deren
 Erzeugnisse weder besonderen Ruf noch allgemeines Ver-
 trauen genießen. Am allermeisten aber führen das miß-
 brauchte Epitheton die in Munde, welche in Auktionen, in
 Verkaufsgeschäften und Großbazaren oder gar mittelst des
 trotz seines schwindelhaften Charakters in manchen abge-
 legenen ländlichen Gegenden noch frisch und fröhlich florierenden
 Schneeballsystems Fahrräder zu billigen und billigsten Preisen
 an den Mann bringen wollen. Wie selten ist aber die Be-
 zeichnung „erstklassig“ wirklich gerechtfertigt! Unter keinen
 Umständen trifft sie auf diejenigen Erzeugnisse zu, die in
 Auktionen, Großbazaren und Verkaufsgeschäften irgend welcher
 Art angeboten werden. Diejenigen Fabriken, welche that-
 sächlich erstklassige Fahrräder bauen, liefern grundsätzlich
 nicht an Unternehmer, die sich mit diesen Vertriebsarten be-
 fassen, und treffen auch in ihren Lieferungsverträgen Vor-
 behrungen, damit die Ware nicht in solche unredliche Hände
 gelangt. Das müssen diese Fabrikanten thun mit Rücksicht
 auf ihre wohlorganisierte Händlerkundschaft. Es wäre für
 die betreffende Fabrik im höchsten Grade unangenehm, wenn
 an einem Orte, wo sie einen Kunden hat, der alljährlich
 einen großen Posten Räder von ihr bezieht, dieselben Fahr-
 räder von einem Großbazar oder einem Schleudergeschäft zu
 Schleudernpreisen ausgetrieben würden. Solche Bazare, Ver-
 sand- und Auktionsgeschäfte beziehen vielmehr von kleinen,
 nicht genügend leistungsfähigen Fabriken, und da diese Art
 Ware so billig wie nur irgend möglich sein muß, so kann
 weder auf das zu verwendende Material, noch auf die bei
 einem Fahrrad so ungemein wichtige Präzisionsarbeit die
 nötige Sorgfalt verwendet werden. — Trotzdem wird eine
 solche Ware mit Vorliebe als „erstklassig“ bezeichnet! Ueber-
 haupt kann man ohne Weiteres alle Fahrräder, die unter
 das Preisniveau der bekannten Marken unserer großen alten
 Fahrradfabriken, wir nennen nur „Brennabor“, Seidel u.
 Naumanns „Germania“, „Diana“ von Dürkop u. Co. zc.,
 heruntergehen, als nicht des Charakters „erstklassig“ würdig
 bezeichnen. Nirgends gilt das Wort „billig und schlecht!“ so,
 wie im Fahrradgeschäft. Für billiges Geld kann eben kein
 Fabrikant der Welt ein „erstklassiges“ Fahrrad herstellen.
 Das Geheimnis der Billigkeit ist leicht gelöst. Die Fabriken,
 welche die billigen Räder bauen, kaufen die Einzelteile ein-
 fach in den Spezialfabriken und setzen sie dann zusammen.
 Die eine Spezialfabrik liefert die Räder, die andere die
 Rahmen, die dritte die Naben, die vierte die Treteurbeln usw.
 Was in den Spezialfabriken hergestellt wird, ist naturgemäß
 Massenware. Derjenige, der diese Teile bezieht, steckt, wie
 man zu sagen pflegt, nicht darin. Er kann den inneren
 Wert oder Unwert nicht erkennen. Das kann nur der thun,
 der die Einzelteile selbst herstellt und zugleich die Hilfsmittel
 besitzt, das Material auf seine Haltbarkeit zu prüfen. Dies
 schlägt aber schon in das Gebiet der Ingenieurwissenschaften,
 und nur die großen leistungsfähigen Fahrradfabriken können
 über diese Hilfsmittel und Hilfskräfte verfügen. Darum,
 Radfahrer, willst du ein erstklassiges Fahrrad, so kaufe nur
 das Fabrikat einer bekannten großen Fabrik und zahle gern
 einen anständigen Preis. Aber tröste dich, im Fahrradhandel
 ist ein teurer Preis auch stets ein billiger, das wird dir
 jeder erfahrene Fachmann und jeder erfahrene Sportgenosse
 bestätigen.

Lichtenstein-Callnberger Bank, Filiale Sarfert & Co.

— Börsenbericht vom 21. August 1900. —

Aktien.	Dividende			mit Divid. Schein Nr.	Kurs.	Aktien.	Dividende			mit Divid. Schein Nr.	Kurs.
	1897	1898	1899				1897	1898	1899		
Industrie-Aktien.						Steinkohlen-Aktien.					
Bodwaer Kohlen-Eisenbahn	—	—	20	59	355 G	Oberhohndorf-Schaber	—	—	—	47	406 G
Oberhohnd. Reinsd. Kohl. Eisenb.	175	157	157	37	—	Delsnitzer Bergb. Gew. u. Holz	32	50	50	—	1134 bz. 1132 G
Böhmischer Aktien-Bierbrauerei	25	27	30	27	—	Deutschland-Kurve	25	50	60	—	1320 bz. 1315 G
Zwidauer Vereinsbr. 1000 M. E.	150	150	150	12	—	Delsnitzer Bergb.-Gew.	—	—	—	1	63 G
Portland-Zement-Fabrik Göhrlich	27	45	60	pr. 99/1900	740—735 bz.	do. Prioritäts-Akt. Ser. I.	—	—	—	2	450 G
Zwidauer Maschinenfabrik	22,50	—	—	28	70 „ bz. u. G	do. Ser. II.	—	—	—	1	—
Erismittschauer Maschinenfabrik	90	—	7 „	8	100 G	Zwidauer Bergb.-Gew.	320	330	270	95	3300 G 3350 B
Schlemaer Holzstoff- und Papierf.	30	24	8 „	29	158 „ G	do. Brückeb. Bergb.-Akt.	60	30	—	9	700-705 bz. 708 G 710 B
						do. do. Zehntel.	141	159	183	35	2595 G
						Zwidauer-Oberhohndorf	310	360	380	69	—
						Zwid. Steinkohlbr. Vereinsgl.	260	270	230	115	2351 G
Bank-Aktien.											
Zwid. Bank 4% Z. v. 1./1. d. J.	19,50	21	7 „	24	—						
Bereinsbank 4% Zins v. 1./1. d. J.	85	85	9 „	11	169 1/2 „ G						
Braunkohlen-Aktien.											
Gr. Ernst zusammengeh. Akt. A.	75	80	100	18	1330 bz. 1300 G						
Preßburger Braunkohlenbauverein	30	30	15	6	316 G						
do. Prioritäts-Aktien	60	60	45	8	758 G						
„Union“ zu Neuselwitz zusammen- geh. Prioritäts-Aktien M. 300	21	21	21	11	356 G						
do. do. Einz. M. 1000	70	70	70	11	1112 G						
Steinkohlen-Aktien.											
Bodwa-Hohndorf Vereinigt. bei Lichtenst. Int.-Sch. A Einz. M. 174	—	140	75	—	2400 bz. 2390 G						
Concordia in Niederösterreich	—	140	75	—	360 bz.						
do. Prioritäts-Aktien	—	—	—	2	—						
Ergeb. Steinkohl.-Aktien-Berein	75	75	70	94	1090-1089 bz. 1088 G						
Gersdorfer Stamm-Aktien	27	31,5	39	13	694 G						
do. Prioritäts-Aktien Ser. I.	61 1/2	67,5	73,5	20	1190 G						
do. do. Ser. II.	57	61,5	69	14	1116 bz. 1110 G						
Gottes Segen zu Lugau	58	63	72	41	1281 G						
do. Prioritäts-Aktien	73	78	87	35	1460 G						
do. do. Ser. III.	232	252	288	4	4790 G						
Hohndorf bei Lichtenstein	30	33	35	22	522 G						
do. Prioritäts-Aktien	45	48	50	19	724 G						
Kaisergrube Gersdorf	27	30	42	11	761 G						
do. Prioritäts-Aktien Ser. I.	42	45	57	15	1011 bz. 1110 G						
do. do. Ser. II.	57	60	72	15	1290 G						
Lugauer Steinkohlenbau-Berein	33	40	50	14	950 bz. u. G						
do. Prioritäts-Aktien	48	55	65	21	1150-1148 bz. 1148 G						
Oberhohndorf-Fort	—	—	—	51	120 bz. 119 G						

Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Varsch in Lichtenstein (Markt 179).